Conspiracy Corner

Autor(en): **Ferrari, Acer / Cavelty, Gion Mathias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

[redacted]

Acer Ferrari

Putain de bordel de merde nochmal!

Schimpfwörter – es gibt keine machtvollere Waffe auf der Welt. Mit einem geschickt platzierten Schimpfwort kann man seinen Gegner innert Sekundenbruchteilen erledigen. Auch auf allerhöchster Ebene. Wenn dort ein Schimpfwort so richtig einschlägt, rollen Köpfe, stürzen Regierungen, kollabieren ganze Staaten. Keine Frage, dass wir Verschwörungsfreunde uns dringend mit diesem Thema auseinandersetzen sollten.

Hier ein Artikel aus ‹20 Minuten›:

«Bauchnabel-Bumser» – Das Wort «Fuck» ist heute in der englischen Alltagssprache allgegenwärtig. Doch bereits vor 700 Jahren wurde es gebraucht, um Leute schlechtzumachen. Der englische Historiker Paul Booth ist in Gerichtsakten von 1310 auf die älteste Verwendung des Wortes «Fuck» mit einer eindeutig sexuellen Bedeutung gestossen. Demnach wurde damals am Gerichtshof der Grafschaft Chester der Fall eines Mannes namens Roger Fuckebythenavele (zu Deutsch: «Bauchnabel-Bumser») verhandelt. Die bisher älteste nachgewiesene Verwendung des F-Worts war 1528 in einem Kommentar eines Mönchs zu einem Manuskript von Cicero. Er hatte dort als Randnotiz die Worte «O d fuckin Abbot» hingekritzelt.

Das älteste «Fuck» der Welt – es wurde also gefunden. Wer hat es sich aber ausgedacht?

Nun: Nach intensiven Recherchen ist es mir gelungen, eine Antwort auf diese Frage zu finden. Im 800-Seelen-Dörfchen L. lebt in einer unauffälligen 2½-Zimmer-Wohnung Harry Dickinsider XXVIII., Nachfahre des 1277 geborenen und 1328 gestorbenen Harry Dickinsider I.

«Und eben dieser Harry Dickinsider I. war der Erfinder des Wortes ‹Fuck›», erklärt mir sein Nachfahre stolz, als ich ihm eines Novembermorgens einen Besuch abstatte. «Er hat Jahre gebraucht, bis er das Meisterwerk vollendet hatte.»

Wie Harry Dickinsider I. geht auch Harry Dickinsider XXVIII. dem Beruf des Schimpfworterfinders nach. Laufend kreiert er neue vulgäre Wörter und verkauft sie an seine Kundschaft.

«Ich will ja nicht allzu sehr aus dem Nähkästchen plaudern, aber Hillary Clinton hat gerade letzte Woche zwei neue Schimpfwörter bei mir gekauft, nämlich ‹Rectal Clarinettist› (‹Rektalklarinettist›) und ‹Buttcrack Pirate› (‹Arschritzenpirat›)», erklärt mir Harry auf dem Weg zu seinem Atelier. «Diese will sie beim nächsten Treffen Donald Trump an den Kopf schleudern. Mal schauen, was dann passiert, ha ha ha!»

Auch Angela Merkel gehört zu Harrys erlauchter Kundschaft; ihr hat er «Hodengnom» und «Klötenschlumpf» angedreht. Wer weiss, wann und gegen wen sie diese Wörter einsetzt. Und ob wir das überleben.

In Harrys Atelier liegen überall Buchstaben aus Karton am Boden herum – gerade ist er wieder an einer neuen Kreation: die Kombination «W» – «I» – «C» – «H» – «S» – «P», liegt vor meinen Füssen.

«Wichspilz?», schlage ich vor.

«Haben Sie mich eben Wichspilz genannt, Sie Kackakrobat?», fährt mich Harry an. «Piss off!»

Ja, das war meine Begegnung mit Harry Dickinsider XXVIII., diesem Drecksack.

Wörter können wirken wie Dynamit. Seien wir uns dessen einfach bewusst. Und wenn sie in falsche Hände geraten, dann … Scheisse.

Euer Acer Ferrari, Verschwörungsexperte

Übersetzung: Gion M. Cavelty